Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 19

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geteilt vom internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW 6.)

Das Mischen des Mörtels zum Mauern, Verputzen und Betonieren 2c.

Bei der Bereitung des Mörtels wird auffallend viel Gleichgültigkeit gezeigt, sei es für gewöhnliches Mauerwerk oder Verputz. Auch ist das jetzt gebräuchliche Mischen für Stampfbeton noch nicht auf der Höhe, die unbedingt über kurz oder lang erreicht wird und dann auch festgehalten werden muß.

Es handelt sich nämlich nicht blos um Erzielung bestmöglicher Bindung, welche der zu mischende Mörtel zwischen den verschiedenen Baumaterialien herstellen soll, sondern auch um gleichzeitige Verhütung der allenthalben eingerissenen Vergeudung des Bindemittels.

Es ist schon längst konstatiert, daß bis zu einem gewissen Grade mager gehaltene Mörtel nicht nur die gleiche, sondern die bessere Verbindung schaffen, als fette Mörtel; gleichwohl wird man aber unter 100 Praktikern keine 10 finden, die die Thatsachen ausnützen und das ist doch gewiß kein Zeichen von strebsamem Geiste, welcher unsere Zeit beherrschen soll.

Die größte Adhäsion wird derjenige Mörtel haben, dessen einzelne Sandartikel, jedes ohne Ausnahme, vollständig mit Kalk oder Cement 2c. umhüllt sind. So, wie man nun in der gewöhnlichen Weise mischt, ist es geradezu unmöglich, daß jedes Sandkorn gleichviel Bindemittel erhält. Um sich davon zu überzeugen, darf man sich nur einige Proben auf Zugfestigkeit anlegen, was Jeder leicht selbst bewerkstelligen kann. Man wird sich dann überzeugen, daß es nur in der jetzigen Mischungsweise liegt, denn die Proben die man macht, bereitet man doch selbstverständlich immer aus ein und demselben Material, also müßten auch die Resultate ganz die gleichen sein — was aber nicht vorkommt! — Diese unumstößliche Erscheinung muß Jeden zum Nachdenken bringen; er macht bei diesen Proben aber noch eine weitere und nicht minderwichtige Entdeckung, nämlich er wird alsbald finden (wie schon erwähnt) daß magere Mischungen bis zu einem gewissen Grade die gleiche Zugfestigkeit haben als wie die fetten nnd das bedeutet im Vornherein nicht blos eine Ersparnis an Bindemittel, sondern es ergiebt sich außerdem die Thatsache, daß die Volumenveränderung eine bedeutend reduzierte, der erzeugte Mörtelkörper also solider wird.

Man hört manchmal von sonst ganz intelligenten Fachleuten, wenn sie über dergleichen gefragt werden, die Entschuldigung, daß sie zu solchen „Pröbeleien" keine Zeit zu „vertrödeln" hätten u. s. w., sie hätten Wichtigeres zu thun. — Ja allerdings, wenn ein Fachmann sich keine Zeit nimmt, das, was Elementar in seinem Fache und durchaus keine Theorien präsentiert, „nicht näher kennen zu lernen", so unterscheidet er sich von einem andern Handwerker nicht mehr „der ebenfalls baut".

Also Wert auf die richtige Mischung legen, das wird sich unausbleiblich rentieren und wird Keiner zu bereuen haben, daß er einige Stunden solchen „Pröbeleien" widmet. Uebrigens drängen auch unsere täglich verschärften Konkurrenzverhältnisse ganz vonselbst dazu, sich jener Sparsamkeit zu befleißigen, die gleichwohl gute Arbeiten ausführen läßt. Noch möge angedeutet sein, daß das gewöhnliche Mischen von Hand mittelst Schaufel nicht vollständig ist, es sollte vielmehr ein Apparat dazu verwendet werden, der mit absoluter Sicherheit und schnell mischt. Einen solchen Apparat kann sich Jedermann ohne Fachkenntnisse selbst und mit wenigen Kosten herstellen nnd er wird entschieden Erfolg haben. O.

Verschiedenes.

Der Verwaltungsrat der S. C. B., der am 23. Juli in Olten versammelt war, hat u. a. für Erweiterungsbauten und für Anschaffung von Rollmaterial, zum Teil auf Rechnung des Jahres 1898, folgende namhafte Kredite bewilligt:

Fr. 750,000	für	Erweiterung der Station Sissach;
„ 361,500	„	„ „ „ Langenthal;
„ 28,100	„	Verriegelung von Weichen und Signalen im Bahnhof Bern;
„ 28,000	„	Ergänzung der Wasserstation des Bahnhofes Neu-Solothurn;
„ 12,000	„	Ergänzungsbauten im Bahnhof Burgdorf;
„ 69,000	„	Landerwerbungen bei Olten;
„ 60,000	„	Erweiterungsbauten im Güterbahnhof Bern;
„ 440,000	„	Anschaffung von 5 Schnellzugslokomotiven;
„ 187,400	„	„ „ 5 Rangierlokomotiven;
„ 235,500	„	„ „ 15 Personenwagen;
„ 114,000	„	„ „ 30 offenen Güterwagen;
„ 80,000	„	„ „ 10 Gepäckwagen;
„ 12,000	„	„ „ 2 Accumulatorenwagen.

Von der fürchterlichen Gewalt des Unwetters vom 20. Juli gibt die durch amtliche Erhebungen des Gemeinderates Stäfa festgestellte Thatsache Zeugnis, daß vom 21. bis 30. Juli auf den beiden Bahnhöfen Stäfa und Uerikon 130 Wagenladungen (gleich cirka 700,000 Stück) Dachziegel ausgeladen worden sind. Mindestens 300,000 Stück sind per Achse in die Gemeinde Stäfa eingeführt worden, sodaß also der Gesamt-Ziegelbedarf der Gemeinde Stäfa die Ziffer von 1 Million Stück erreicht hat und das Bedürfnis damit noch nicht gedeckt ist. Die Gerberei A. u. R. Pünter in Uerikon hatte allein 40,000 Stück Ziegel auf ihren Dächern zu ersetzen. Die Auslagen für Ziegel, Schindeln und Dachreparaturen betragen in Stäfa über 100,000 Fr. Auch der Kulturschaden ist viel ärger als anfänglich angenommen wurde. Wenn wir in einer frühern Nummer den Gesamt-Schaden, den Stäfa erleidet, auf mindestens eine halbe Million Franken geschätzt haben, so sind wir, wie sich tagtäglich deutlicher zeigt, damit weit unter der Wirklichkeit geblieben. Der Gesamt-Schaden Stäfas dürfte die fürchterliche Höhe von annähernd einer Million Franken erreichen und in den betroffenen Nachbarsgemeinden ist das Schadenverhältnis ein ähnliches.

(„Wochenbl. d. Bez. Meilen").

Ein Sammelbecken von riesigen Dimensionen, welches 300 Millionen Kubikmeter Inhalt fassen soll, wird zur Zeit von der Wasserwerksgesellschaft der Stadt Boston gebaut. Der Inhalt dieses Riesen-Reservoirs, welches allgemein als größtes seiner Art bezeichnet wird und einen Flächenraum von 4000 Acres bedeckt, soll den Wasserbedarf der genannten Stadt auf $3^1/_2$ Jahre hinaus zu decken vermögen. Der das ungeheure Becken bei Clinton absperrende Damm erhält eine Länge von 1250 Fuß bei einer Höhe von 158 Fuß über den Grundfelsen gemessen. Das Fassungsvermögen dieser Thalsperre soll dasjenige der berühmten Croton Reservoire bei New-York um das Doppelte übertreffen.

Die Verschiebung eines Schornsteins von über 25 Meter Höhe wurde vor kurzem in Manchester im Staate New-York vorgenommen. Derselbe wurde 300 Meter von seinem alten Standpunkte aufgestellt, ohne daß irgend ein Stein in dem ganzen Bauwerk locker wurde. Das Gesamtgewicht des Schornsteins betrug 100,000 Kilogramm. Die Bewegung des Schornsteins erfolgte mittelst einer Winde, und es arbeiteten sechs Mann neun Tage daran. Es ist dies wohl der erste Fall, daß ein Schornstein verschoben wurde, während man bisher schon in Amerika Häuser und sogar auch in jüngster Zeit eine ganze Kirche von ihrem Standpunkte fortgerückt hatte.